

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 20.

7. März 1860

Marktberichte.

Elbing. In der vergangenen Woche wechselten Thaumetopoea und gelinder Frost. In und bei der Stadt ist von Schnee und Schlittbahn wenig mehr vorhanden, weiterhin nach der Höhe zu liegt dagegen noch sehr viel Schnee. Die Zufuhr von Getreide war mittelmäßig, Preise ziemlich unverändert, doch eher etwas weichend. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter 127. — 134. pf., 70 — 82 Sgr., abfallendere Sorten 62 — 68 Sgr. Roggen, 125. — 130. pf., 49 — 51½ Sgr. Gerste 35 — 47 Sgr. Hafer 22 — 28 Sgr. Erbsen 48 — 54, graue 57 — 62 Sgr. — Spiritus bei starker Zufuhr im Preise weichend 16 — 15½ Thlr.

Danzig. An der Kornbörse war die Stimmung im Allgemeinen matt und Preise weichend bei tragem Umlauf. Bahnpreise: Weizen 53 — 54, Roggen 51 — 54, Gerste 34 — 55, Hafer 22 — 28, Erbsen 45 — 56 Sgr. — Don Spiritus 700 Ohm Wochen-Zufuhr, Stimmung flau, Preis 15½ Thlr.

Königsberg. Mit Weizen still, Roggen preis-haltend; Marktpreise bei mäßiger Zufuhr: Weizen 70 bis 86, Roggen 50 — 55, Gerste 38 — 48, Hafer 25 bis 30, Erbsen 50 — 59, graue 60 — 75 Sgr. — Spiritus weichend 15½ — ½ Thlr.

Oesterreichische Zustände.

Die Aristokratie.

Wien, 3. März. Bekanntlich ist in neuerer Zeit in Oesterreich das Projekt aufgetaucht, eine der „Kreuzzeitung“ ähnliche „Adelszeitung“ herauszugeben. Es hatten sich ein Paar Cavaliere zusammengethan, ein Paar Duzend Tausend Gulden gezeichnet und als Vorläufer des zu gründenden Journals ein dickleibiges Programm herausgegeben, in dem sie die Tendenz der projektirten Adelszeitung dem Publikum auseinanderzulegen. Diese sollte nun wahrhaft großartig sein, nämlich pure Ausmerzung der Weltgeschichte seit siebzehnjährigen Jahren, Ausrottung aller seit dieser Zeit aufgetauchten Ideen, Vernichtung des Franzosenhums und dergleichen Paradoxe eines modernen Ritterthums mehr. Sie sprachen hoch vom Kos herunter, und es waren doch Alles nur Don Quixoten! Die Zeitung sollte 200,000 Gulden Fond haben und besaß nur einige 30,000; fast der ganze österreichische und ungarische Adel sollte sich daran betheiligen und die „Umkehr der Weltgeschichte“, den Stillstand des glücklichen 18. Jahrhunderts zur Wahrheit machen, wenigstens was politische und religiöse Denkungsart betrifft — und nicht einmal das halbe Duzend Programmverfasser blieb übrig, als sie ihre ritterlichen Tendenzen gedruckt sahen. Die Sache brach zusammen, noch ehe sie ein Begriff war; die Aristokratie wollte nichts mit dieser „Adelszeitung“ zu thun haben; zuletzt blieben ein Paar unternehmungslustige Vollblutcavaliere übrig, die allein nichts unternehmen konnten und seufzend über die Demoralisation ihrer Race sich wieder die Langeweile mit Pferden, Hunden und Mädchen zu vertreiben beschloßen. Armes Oesterreich! nicht einmal eine Kreuzzeitung kannst Du hervorbringen, und das trotz allem Kreuz, was Du hast! — Der Grund davon liegt aber tief in den Verhältnissen der Kaisermonarchie und der österreichischen Aristokratie begründet. In Preußen ist der Adel seit mehr als einem Jahrhundert, seit fünfzig Jahren vollends um seine Macht gebracht worden. Er wurde arm als Stand; Alles was er besaß und worauf er pochen konnte, war sein Name, das Offizierpatent und seine Geschichte. Und da er sonst nichts oder nicht viel hatte, so suchte er seine Bedeutung in der Absonderung von der ordinären bürgerlichen Masse und in der übermäßigen Wichtigkeit, welche immer das Kennzeichen innerer Ohnmacht ist. Er ward eine wirkliche Kaste, deren Nahrung die Tradition war und die sich in natürlicher Opposition zum Staat, zur Zeit und deren progressive Ideen befand. Je mehr diese Ideen Fuß faßten, um so geschlossener wurde diese sogenannte Junkerpartei, die nichts lernen und nichts vergessen wollte, um so natürlicher trat ihr oppositionelles Wesen hervor. Preußen zerstückelten damit zwei große Parteien, eine adelige, feudale, reaktionäre, auf dem traditionellen Boden stehende, und eine große bürgerliche, industrielle, freisinnige und mit den Zeiten gehende. Eine preussische Adelszeitung, wie die „Kreuzzeitung“ ist, hatte ihren Boden, ihre Berechtigung; sie vertrat eine schon fertige Partei, die sich gedrungen fühlte, mit dem modernen Staatsleben in moderner Weise den Kampf einzugehen, um sich gegen die Uebermacht des sich ausbreitenden Industrialismus und Bürgerthums zu wehren, durch den Kampf zu fühlen, ihren Idealen einen realen Fond und damit eine staatliche und soziale Bedeutung zu geben.

Ganz anders ist's in Oesterreich.

Dort ist die Aristokratie im Grunde noch immer, was sie von jeher gewesen. Sie steht mit ihren wesentlichen Tendenzen trotz aller Stürme und Erschütterungen noch immer auf dem alten Boden, denn Oesterreich ist noch immer ein Staat des strengsten Conservatismus, beherrscht von den alten, so zu sagen legitimen Grund-sätzen, und höchstens duldsam gegen die modernen Ideen und deren Verkörperung in Industrie und Wissenschaft. Der Thron steht hier wirklich noch mitten in der Aristokratie, dessen Pfeiler diese bildet. Es giebt, trotz Revolution, keine Parteien, mindestens keine ausgebildete, berechnete und deshalb zum Kampf angewiesene Parteien in Oesterreich. Das Bürgerthum ist eine Masse, kein staatlicher Faktor, wie in Preußen. Zudem läßt sich nicht läugnen, daß der österreichische Adel eine Art Oligarchie gebildet hat. Allerdings hat sie das Jahr 1848 zerstört; aber die aufgelösten Elemente derselben bestehen noch, leben noch fort und haben sich je nach den verschiedenen Nationalitäten und Meinungen in Gruppen concentrirt. Ist von einem Parteikampf in Oesterreich überhaupt möglich zu reden, so kann er nur zwischen dem Adel und der Krone, oder unter den einzelnen Gruppen des Adels selbst stattfinden. Gegen das politisch noch als Embryo existirende Bürgerthum zu sehen, ist in Oesterreich absoluter Unsinn; der Adel kann es mit der Krone zusammen drücken, knechten, aber nie bekämpfen, denn es hat weder Macht noch ragt es gar so gefährlich empor, um als Partei gelten zu können.

Die österreichische Aristokratie ist reich und hochbegütert, sie nimmt thatsächlich den ersten Rang ein und ist die einzige politische Partei der Monarchie. Daher hat sie nicht nöthig, sich zu brüsten, mit ihren Ansprüchen sich hervorzudrängen. Sie hat ihren Platz und dies angeborene Bewußtsein macht sie nicht einseitig kastenmäßig; die Fähigkeit das nobles oblige auszuüben ist ihre größte und ihre edle Waffe, falls sie genöthigt ist, eine nach Unten hinab zu gebrauchen. Wohlwollen, human, patriarchalisch, leutselig und freigebig, ist sie ein ganz anderer Adel als der preussische, und weil sie den Egoismus ihrer Vorrechte und Kaste nie kennen zu lernen hatte, ist sie auch bürgerlicher geworben und als überwiegend gebildeter Stand wie alle Gebildeten, welche nicht Prinzipienreiter sind, mit den Ideen der Zeit Hand in Hand gegangen. Der Adel in Oesterreich schändet's nicht, wenn er Industrie und Gewerbe mit betreibt, im Gegentheil, er sieht sich als den geborenen Förderer derselben an. Daher ist er im Großen auch politisch liberal und dem Fortschritt hold, eine Gruppe mehr, die andere weniger, die eine nur exclusiv für ihr besonderes Heimathsland, die andere für die ganze Monarchie bedacht. Der ungarische Aristokrat denkt in Folge der Rassen- und Nationalitätseigenthümlichkeit anders als der böhmische und als der deutsche, so daß der Adel als große politische Partei sich schon in mehrere, nie zu vereinigende nationale Fraktionen zerfällt, alle nur bedacht, im Nothfall sich gegen die Reaktion oder Revolution von Oben zu schützen.

Da natürlich kann eine österreichische „Adelszeitung“ ernstlich nicht existiren, am allerwenigsten mit ähnlichen Tendenzen wie sie die „Kreuzzeitung“ hat. Die besitzt die österreichische Aristokratie nicht, kann sie auch nicht besitzen, höchstens daß sie sich ein Paar phantastische Cavaliere aufbringen, um von sich reden zu machen.

Schmidt-Weissenfeld.

Zeitungs-Nachrichten.

Preußen. Berlin. Der „Staats-Anzeiger“ meldet aus Potsdam, 3. März: Das Befinden Sr. Majestät des Königs ist in der verflossenen Woche ein verhältnißmäßig günstiges gewesen. Das milde Wetter gestattete eine weitere Ausdehnung der täglichen Spazierfahrten, die wiederum auf Schlaf und Appetit des hohen Kranken vom besten Einflusse waren und zur Hebung der Kräfte sichtlich beitrugen.

Das Abgeordnetenhaus hat nun auch einmal in seiner Sitzung am 1. d. die Gelegenheit erhascht, über die hohe Politik Reden zu halten. Freilich war diese Gelegenheit etwas stark absonderlich, aber es war doch immer eine Gelegenheit, und die mußte benutzt werden. Eine Anzahl Zinngießer und andere Einwohner von Breslau hatte nämlich an das Abgeordnetenhaus eine angebliche Petition geschickt, mit dem, vermuthlich einer „gehobenen Stimmung“ entsprossenen, mehr als naiven Verlangen: das Haus solle bei der Regierung beantragen, daß diese bei einem ev. Kongresse das konstitutionelle Interesse in Italien nach den Wünschen der italienischen Bevölkerung befürworte etc. Weil dieses alberne Schriftstück nun Petition benannt war, so hatte die Petitions-Kommission, deren Präses der bekannte Abgeordnete v. Vincke ist, darüber gelesen und zwar wie gewöhnlich die sog. Tagesordnung richtig ausgebrütet, allein doch dem Gelüste nicht widerstehen

können, dabei ihre Sympathien für die auf Commando des französischen Kaisers aufgestandenen Italiener unter dem Rubrum Motive auszusprechen. Obgleich nun der Minister des Auswärtigen von vorneherein darauf aufmerksam machte, wie ungeeignet und der Würde des Hauses nicht angemessen es sei, daß eine Petition die Veranlassung gebe, die wichtigsten Fragen der auswärtigen Politik zum Gegenstand parlamentarischer Erörterungen zu machen; so war der Reiz, die hohe Politik zu traktiren, doch zu stark, als daß die Schleusen der Beredsamkeit sich durch diese wohlbegründete Ermahnung hätten stopfen lassen. Es wurde vielmehr eine lange Debatte losgelassen, in welcher besonders Herr v. Vincke durch sein eminentes parlamentarisches Talent, das hohe Haus in Heiterkeit zu versetzen, glänzte. Der Hauptwitz seiner Rede war, man solle ihm mit dem Begriff „Empörung“, mit der „Legitimität“ und dgl., vom Halbe bleiben, worüber denn das hohe Haus seine Heiterkeit zu erkennen gab. Uebrigens war die Weisheit der Vinckeschen Rede (mit ihrer völligen Negation des Grundprinzips des bestehenden Staatsrechts) offenbar direkt aus den Zeitartikeln des Herrn Holdheim, Redakteur der „Volkszeitung“, bezogen, welcher denn auch dem genialen Abgeordneten seine Dankbarkeit dadurch bethätigte, daß er vice versa die Rede des Herrn v. Vincke ihrer ganzen Ausdehnung nach in seine „Volksztg.“ abgedruckt hat, wodurch die Leser derselben den Vortheil genießen, dieselbe Weisheit zwei Mal verschlucken zu können. — Nachdem die Debatte mehrere Stunden gedauert hatte, und nachdem Herr v. Schleinitz sich dennoch zu einigen Auslassungen (daß die Bemühungen der Kabinette, die Meinungsdivergenzen zu beseitigen und den Boden einer gemeinsamen Verathung — Kongreß — zu gewinnen, nicht von dem gewünschten Erfolg begleitet gewesen) hatte verleiten lassen, wurde denn, was von vorneherein hätte geschehen sollen, die Geschichte durch die beliebte Tagesordnung beseitigt. Uebrigens muß diese hochpolitische Unterhaltung in unserem Abgeordnetenhaus wohl für sehr bedeutungslos von der Diplomatie angesehen werden. Dieselbe schenkte ihr keine Berücksichtigung; die Diplomatenloge war völlig leer. Eine eigene Ironie des Zufalls war es übrigens, daß diese Conversation über die italienische Frage im preussischen Abgeordnetenhaus an demselben Tage stattfand, wo L. Napoleon seine Thronrede über dieselbe Sache in Paris sprach.

Die „Preuß. Ztg.“ sagt, es könne als richtig angenommen werden, daß die Antwort Preußens auf die englischen Vorschläge in der italienischen Angelegenheit mit der russischen im Sinne wesentlich übereinstimmt, und daß Beide die Anerkennung des Prinzips der Volkssouveränität, auf Grund dessen die Annexion durchgesetzt werden soll, ablehnen. (Versteht sich wohl von selbst.) Die „R. Z.“ fürchtet, daß das schwache (und was Palmerston betrifft kleinlich verrätherische) englische Ministerium den französischen Annexationsgelüsten nachgeben werde; erwartet aber das Gegentheil von Preußen wie von Oesterreich. „Denn nachdem Louis Napoleon jetzt offen mit der Reclamation der französischen Alpen-Abhänge“ das Prinzip der natürlichen Grenzen proklamiert hat, tritt seine wahre Politik in ihrer nackten Gestalt auf. Der Rechtszustand Europa's ist in der gefährlichsten Weise von Frankreich angegriffen, und wir können uns nicht mehr darüber wundern, wenn der Bonapartismus morgen von Preußen das „französische Rheinufer“ reklamirt.“ Mit Ausnahme der demokratischen Blätter, spricht sich in der Tagespresse mehr und mehr das Verlangen aus, daß die Mächte ihre kleinen Familiengzwiste vergessen oder doch verschieben mögen, um dem bonapartistischen Treiben einmüthig mit Entschiedenheit gegenüber zu treten.

In der letzten Sitzung der Kommission des Abgeordnetenhauses für die Armeekorps-Vorlagen soll die Ansicht sich gezeigt haben, daß die Nothwendigkeit der Reorganisation des Heeres anerkannt werden wird. Die Budgetkommission hat sich über die Expedition nach den ostasiatischen Gewässern mißbilligend geäußert.

Die Veröffentlichung der Allerhöchsten Decree in Betreff der Einführung einer kirchlichen Gemeindeordnung in den östlichen Provinzen soll demnächst bevorstehen.

Wie das „Volksbl.“ mittheilt, hätten die Redakteure der „Preuß. Ztg.“ beschloßen, den Redakteur der „Allg. Ztg.“, Dr. Deges, auf Pistolen zu fordern, und würde das Duell außerhalb der preussischen Lande vor sich gehen.

Die Börse am 5. war fast absolut geschäftslos. Staatsschuldsscheine 84½.

Oesterreich. Die von dem Londoner „M. Chronicle“ gebrachte Nachricht von einer Allianz zwischen Oesterreich und Rußland wird vom „Journal de Petersburg“ offiziell, eben so von hiesigen Blättern dementirt. Die genannte Londoner Ztg. steht, wie sich herausstellt, in französischem Solde und hatte diese Nachricht erfunden, um dadurch England in's Bootshorn zu jagen

und für die französischen Pläne williger zu stimmen. Die „Dsb. Post“ sagt: Wenn die Mächte eine Erweiterung des französischen Gebiets, wie L. Napoleon es verlangt, einmal anerkennen, so sind die Folgen einer solchen Anerkennung nicht zu berechnen; sie würde mit Savoyen beginnen, aber wo sie zu enden hätte, weiß Niemand vorherzusagen. Die „Destr. Z.“ bleibt dabei, daß die preussische Regierung sich in ihrer auswärtigen Politik mehr und mehr der österreichischen näherte, und ein halbes Dementi der „Preuß. Ztg.“ nur dazu bestimmt sei, um die Furcht vor einer reaktionären Politik zu beseitigen, bis die Armee-Organisation in den Hafen gebracht sei. — Es wird von verschiedenen Seiten bestätigt, daß die Regierung sich sehr eifrig mit Verfassungs-Arbeiten beschäftigt. Wie es heißt, soll eine Volksvertretung für den ganzen Kaiserstaat den Anfang machen, und die Einzelvertretungen der verschiedenen Kronländer erst später folgen. Der durch die Würden-träger und aus den Landesvertretungen der 18 Provinzen vermehrte Reichsrath soll periodisch einberufen werden, den Staatshaushalts-Etat feststellen, Gesetzentwürfen prüfen etc. Die erste Versammlung wird schon in den nächsten Monaten erwartet.

Frankreich. Die am 1. d. vom Kaiser vor dem sog. gesetzgebenden Körper gehaltene, aber an Europa gerichtete Rede ist eigentlich ein Hohn gegen die anderen Mächte, indem er diesen zuruthet, seine auch diesmal wieder „aufsichtigen“ Friedensversicherungen für baare Münze anzunehmen; aber sie hat doch das Verdienst, daß L. Napoleon darin offen erklärt: er wolle Savoyen haben. Das ist der Kern der Rede, das Uebrige ist Phrase. Eine Depesche seines Ministers erläutert die Rede des Kaisers: Die Lage der Dinge erzeuge durch die neuesten Begebenheiten in Italien die Gefahr einer zu großen Ausdehnung des Besitzthums von Savoyen. Die Klugheit rathet diesem, diese Hinnahme zu bekämpfen, etc. Als Lösung giebt der Minister an: die Vereinigung Parma's und Modena's mit Savoyen, das Vicariat des letzteren in der Romagna Namens des heiligen Stuhles, die Wiederherstellung des Großherzogthums Toscana in seiner politischen und territorialen Autonomie. Die Annexion Savoyens und Nizza's an Frankreich sei eine geographische Nothwendigkeit für die Sicherheit der französischen Grenzen. Frankreich wolle die Bevölkerung Savoyens nicht zwingen, und werde die Großmächte fragen, wenn ihm der rechte Augenblick gekommen scheine. Das Prinzip des allgemeinen Wahlrechts, das L. Napoleon's eigene Legimität konstatirte, müsse auch die Basis für die neue Ordnung der Dinge in Italien sein. (Schöne Basis!) Napoleon kennt die europäischen Kabinete; er weiß, daß Beiden eines Krieges deren vornehmste Politik ist, besonders nachdem Oestreich durch sein übereiltes Vorgehen sich so geschädigt hat; er kennt deren Eifersucht und Uneinigkeit, und ist deshalb überzeugt, daß ihm bei Durchführung seines neuesten Programms kein Handschuh in den Weg geworfen werden wird.

Italien. Während L. Napoleon den Annexations-gelüsten Sardiniens anscheinend bestimmte engere Grenzen setzen will, geht Victor Emanuel oder vielmehr sein Minister Cavour nur um desto mehr und schneller in's Zeug. In Florenz ist am 1. d. ein Dekret erschienen, welches die Wähler auf den 11. und 12. beruft, um durch allgemeines Stimmrecht mit geheimer Abstimmung (eine köstlich sichere Manier, aus der Abstimmung jedes Resultat, wie man's haben will, hervor-gehen zu lassen; denn wer will und kann die geheim abgegebenen Stimmzettel mit Ja und Nein kontrolliren? — Siehe Frankreich nach dem Staatsstreich vom 2. Dezember 1851. — Man sieht, Victor Emanuel hat von seinem Meister schon Etwas gelernt) ihr Votum über zwei Vorschläge abzugeben: die Annexion mit Savoyen, oder ein gesondertes Königreich. — Es ist nun zwar ganz zweifellos, daß in Toscana die große Mehrheit der Bevölkerung für den vertriebenen Großherzog ist; dennoch wird — darauf kann man Kopf und Kragen wetten — das Resultat der geheimen Abstimmung so ausfallen, wie es soll. Es giebt nichts Praktischeres für ländereigierige Eroberer als solch' eine Vorklausurabstimmung durch allgemeines Stimmrecht mit geheimer Abstimmung. — Aus Bologna vom 2. wird gemeldet, daß daselbst ein Dekret erschienen sei, durch welches die Regierung die Bevölkerung der Emilia (Parma, Modena und die Legationen) auffordert, am 11. und 12. d. durch direkte allgemeine Wahl über zwei Vorschläge zu votiren: Annexion an Savoyen oder ein gesondertes Königreich. (Also ein Dito.) — Wie ferner aus Rom gemeldet wird, hat der König von Savoyen dem Papst angezeigt, er werde vermuthlich genöthigt sein, die Marken und Umbrien zu besetzen, indem diese Provinzen den Anschluß an Piemont forderren. Auf diese Frechheit soll der Papst mit der Drohung der Excommunication geantwortet haben. — Der sardinische Minister Cavour mischt sich auch schon in die innere Verwaltung Venetiens. Der österreichische Statthalter dort verfähre zu streng, und Cavour halte es für angemessen, die Aufmerksamkeit des österreichischen Ministers auf die möglichen Folgen für Venetien zu lenken. Ferner versichert das Blatt Cavour's, dieser habe Betreffs des französischen Arrangements in Mittel-Italien geantwortet, daß er die Motive darlegen werde, welche die Regierung verhin-dern, die ihr ertheilten Rathschläge anzunehmen, und daß er Frankreich aufgefordert habe, die Annexion zu genehmigen, wenn die Bevölkerungen durch ihre Wünfche ihren festen Willen ausdrücken. (Aller Wahrscheinlichkeit nach spielen Cavour und Napoleon ein verabredetes Spiel unter einer Decke.) — Aus Turin, 4. wird telegraphirt: Das Resultat der Wahlen wird am 20. bekannt gemacht werden. In den Marken herrsche Aufregung, die Grundbesitzer verweigern die Steuern, Tausende unterzeichnen Adressen an die Großmächte etc.

Großbritannien. Im Unterhause am 28. be-hauptete Peel, es bestähe ein französisch-sardinischer Familienpakt in Betreff Savoyens und Nizza's, durch

welchen vorerst die Schweiz und später das Rheinland bedroht werde. Der Minister Russell wußte wie immer von nichts. In den weiteren Unterhaus-Sitzungen wurde denn weiter über die Sache gesprochen, wobei auf das Verfahren des Kaisers der Franzosen starke Hiebe fielen, was der ehrenwerthe Russell höchlichst beklagte, da ja L. Napoleon die europäischen Mächte und auch die savijsche Bevölkerung zu befragen die Absicht habe. Am 3. legte denn Russell die Papiere in Bezug auf die Einverleibung Savoyens vor. Der prächtige Mann mußte abermals von nichts. Er sagte dabei, er habe keine Kenntniß von einem wegen Savoyen abgeschlossenen Vertrage, er könne aber im Allgemeinen (!) sagen, er werde der Einverleibung nicht zustimmen — ohne Mitwirkung der übrigen Großmächte, und es sei gar kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß Frank-reich unmittelbare Schritte zur Einverleibung Savoyens machen werde. (Die Dummheit oder Perfidie des edlen Russell wird denn doch nun wirklich schon polizeiwidrig.) — Die Thätigkeit in den englischen Schiffswerften und Arsenalen dauert, trotz Handelsvertrag und entente cordiale, ununterbrochen im größten Maßstabe fort. Bis tief in die Nacht wird gearbeitet. — Der „M.-Herald“ vom 5. will bestimmt wissen, daß der franzö-sische Minister des Auswärtigen Thouvenel wegen der veränderten Politik des Kaisers seine Entlassung ein-gerichtet habe und der frühere Minister Walewski wahr-scheinlich sein Nachfolger sein werde.

G. Berlin.

Drei Neuigkeiten sind es, die die politische Welt in diesen Tagen beschäftigen, Napoleon's Rede, die theuerste bis jetzt — was die Telegraphenkosten anbe-trifft, die billigte in ihren süßen und friedlichen Ausdrücken; — je friedlicher die öffentlichen Erklärungen, desto mehr muß man rüsten, so urtheilt man ja schon lange und leider richtig. Dann des Freiherrn v. Vincke Rede, aus der wir etwas ersehen, was wir bisher Alle noch nicht wußten, daß Preußen zur Zeit des italieni-schen Krieges Oestreich den Besitz der Lombardie wirk-lich garantirt hatte, daß unsere Gemischnung also am seidenen Faden hing, die allerdings jener mythische Friede-nschluß verbinde. Die dritte Neuigkeit ist der Brief-wechsel zwischen Humboldt und Barmhagen, den Lud-milla Alving herausgegeben hat. Barmhagen war mit der Ausarbeitung resp. Zusammenstellung beschäftigt, als er 1858 starb; — ob er nun Alles so hätte drucken lassen, wie es jetzt geschieht (J. B. die vie-len widerlich pietätlosen Notizen und Klatschereien aus seinen Tagebüchern), das ist eine Frage, die zu haben uns lieb ist; wir glauben, er hätte es nicht ge-than! Das Buch war konfiscirt worden, wurde aber auf höhere Weisung wieder freigegeben, indem, wie wir hören, nicht nur die Thatsache höchsten Orts bekannt ist, daß es für verbotene Bücher doch stets Wege giebt, sondern auch von dem Mißgriff abgesehen werden soll, daß das Buch zwanzig Jahre früher erschienen ist, wie es sonst mit ähnlichen Werken der Fall. Es liefert das Ganze nur einen Beitrag zu den gemeinen Geld-spekulationen unserer Tage; wie wir hören, hat die Herausgeberin dafür 1500 Thlr. bekommen. — Das außerpolitische Tagesgespräch bildete der Unglücksfall der Tänzerin Hölke, der allerdings seinen Einzelheiten nach herzerweichend ist. Ehe der Vorhang aufgegangen war, wollte sich die Genaante, da sie in den dünnen Kleidern bei der Kälte hinter den Koulissen froz, an einer Dekorationslampe ein wenig wärmen. Die Flamme erfaßt die Türdecke und in der nächsten Sekunde ist die ganze Gestalt eine Feuerfäule, die Flamme schlägt (über 70 Ellen von dem dünnen Zeuge gaben Nahrung genug) drei Fuß hoch über ihr zusammen. Der Inspector stürzt sich auf die Unglückliche und versucht die Flamme zu erdrücken — umsonst! Mit Hilfe zweier Theaterdiener endlich gelingt es ihm, des Feuers Herr zu werden — aber es hatte bereits die entseßlichsten Wunden gebrannt. Man brachte das Mädchen in ein Krankenhaus, wo ihr die vor-züglichste Abwartung wurde, vergebens! Sie erlag unter qualvollen Schmerzen dem Tode, der auch einen der beiden Theatardiener bedrohte, der bei der Rettung, die Erhaltung seines eigenen Lebens vergessend, Unglaubliches geleistet hat. Die Verstorbene läßt Mutter und Schwester zurück, die sie ernährte. — Das Victoria-Theater macht brillante Geschäfte, wenn auch nur mit der italienischen Gesellschaft; die anderen Vorstellungen sind weniger besucht, man bringt Novitäten über No- vitäten, die aber alle nicht viel werth sind.

Verschiedenes.

— Am 28. Februar wüthete in Holland ein Orkan, welcher im ganzen Lande große Verwüstungen angerichtet hat.

— Das Telegramm, welches die letzte, am 1. d. gehaltene Thronrede aus Paris nach Berlin brachte, ist das größte, das bisher für Zeitungen versendet wurde. Es enthält 1464 Worte und kostet 200 Thlr.

— Domnau, die berühmte Stadt in Ostpreußen, von welcher der Volkswitz einst sagte, daß sie an Größe mit einem Dattchenbrod rivalisire, will nun auch seine Eisenbahn haben, und zwar in der großen Weltbahn, welche so eben am 2. d. M. in Rastenburg (bekanntlich auch eine schöne Gegend) festgestellt worden ist und welche Bartenstein auch die Dipse mit dem Schwarzen Meer verbinden wird. Zinten, die Stadt, welche bisher stets mit Domnau verkehrte, soll über den Vorzug der letzteren sich in tiefster Entrüstung befinden.

— In einem Aufsatz über die überaus strenge Werkstätt-Ordnung, welche der einstige Präsident der Berliner Nationalversammlung Herr v. Unruh für die jetzt von ihm geleitete Pflugsche Wagenbau-Anstalt er-laffen hat, sagt das „Preuß. Volksblatt“ sehr treffend: „Wir scheuen uns nicht, es auszusprechen, daß die Arbeiter heut' zu Tage wirklich in vielen Fällen nahe daran sind, Sklaven des Capitals zu werden, um dann noch tiefer zu stehen, wie die Sklaven; denn für seinen Sklaven muß der Herr lebenslang sorgen und ihm im Alter ein Gnadenbrod gewähren.“

Aus der Provinz.

§ Danzig. Ein Vorfall, den man sich hier erzählt, enthält wieder einen Belag von der öfter zur Nachsich-tigkeit ausartenden Rohheit, welche leider bei unserem ge-meinen Manne noch so häufig vorkommt. Man theilt sich den Vorfall folgendermaßen mit: Zu einem hoch-gerechneten Geistlichen kommen Abends spät zwei Män-ner und bitten denselben dringend, ihnen zu einem auf der Vorstadt wohnenden armen Sterbenden zu folgen, welcher sehnüchlich nach geistlichem Zuspruch in seiner letzten schweren Stunde verlange. Der würdige Geist-liche äußert zwar einiges Bedenken gegen den Gang in so später Stunde nach so abgelegener Gegend, ist jedoch, als die Männer ihn ihrer sicheren Begleitung und dabei versichern, daß Gefahr im Verzuge sei und der Sterbende kaum noch einige Stunden zu leben habe, alsbald bereit, seinen in Anspruch genommenen Beistand und Trost zu gewähren, und tritt in Begleitung der beiden Männer den Weg nach der bezeichneten Vorstadt an. Eine Strecke, nachdem sie das Thor passiert haben, in abge-legener Gegend, gesellen sich plötzlich noch drei andere Männer zu jenen ersten beiden, und als nun der Geist-liche fragt, was das zu bedeuten habe, da umringen die fünf Kerle ihn und erklären, sie hätten ihn hier herausgelockt, um ihn zu bekehren. Er habe nämlich immer so strenge gegen den Brantwein gepredigt, ver-muthlich weil er nicht wisse, wie schön dieser schmecke. Er müsse jetzt diese Glasche Brantwein (die man ihm vorhielt) austrinken, widrigenfalls er das Aeußerste zu erwarten habe, u. s. w. Mit Gewalt zwangen nun die Kerle den auf so schändliche Art verartheten Geistlichen, die Glasche auszutrinken, und verließen ihn erst, als dies geschehen war. Den Schrecken, Schmerz und Abscheu des würdigen Mannes kann man sich vorstellen, der, auf's Aeußerste davon ergriffen, nur mit Mühe seine Wohnung erreichte, wo er sich erst nach längerer Zeit wieder zu erholen vermochte. Ob die Sache anhängig gemacht worden, und ob sie sich überhaupt genau so zugetragen, können wir nicht verbürgen; doch wird der Vorfall, wie oben angegeben, hier vielfach erzählt.

Danzig. (Opfbr.) Für die Besetzung der Lehren-stellen an der hier zu errichtenden Mittelschule sind bereits gegen 200 Meldungen von Lehrern aus den verschiedensten Gegenden eingegangen. (Ein augensfal-tiger Beweis, daß der angebliche Mangel an Lehrern, über welchen so viel gesprochen und geschrieben wurde, in Wirklichkeit gar nicht existirt.) — Die benachbarte Maschinenbau-Anstalt in Güntersdorf bei Döla hat ihre Thätigkeit eingestellt. — Durch Aufheben der Weichsel hat die Schifffahrt und die Versendung v. Getreide bereits beginnen können.

Dirschau. Die Eisprengung in der Weichsel nimmt ihren Fortgang; in den letzten Tagen war die Stopfung bei Bahltschau in Angriff genommen worden. Der Eskanal hat ca. 60 Fuß Breite, und soll derselbe bis zum 7. d. bis Dirschau fortgeführt werden. Ob aber die ganze große und kostspielige Arbeit einen Ge-folg haben wird, steht doch sehr dahin. Die Weichsel ist in einer Länge von ca. 4 Meilen durchweg mit theilweise 10 — 15 Fuß dickem, mitunter bis auf den Grund festliegendem Eise vollgeköpft; dem gegenüber will der 60 Fuß breite Kanal doch nicht viel bedeuten, und ist zudem zu erwarten, daß derselbe sich beim Anrücken des Eises alsbald zuziehen und die ganze Arbeit vergebens gewesen sein könnte.

Königsberg. (D. Z.) Sicherem Vernehmen zu-folge sind nunmehr die Verhandlungen mit Herrn Professor und Dierpriediger Dr. Moll aus Halle wegen Ueberrahme der Generalsuperintendentur unserer Provinz zum Abschluß gelangt und dürfen wir seiner baldigen Ueberfiedelung hierher mit Zuversicht entgegensehen. — Der Pianist Dreyschok ist am Sonntag von hier direkt nach Petersburg abgereist.

Elbing. Aus der Sitzung der Stadtverordneten vom 2. März c.: In der Abjurations-Angelegenheit des Kanons von Terranova wird der Ansicht des Magistrats dahin beigetreten, den Vergleichsvorschlag abzulehnen und es auf eine Provocation der Königl. Regierung ankommen zu lassen. — 2) Von der Anstellung des Herrn Kolanke zum 5. und des Herrn Schwensseger zum 6. Lehrer an der altstädtischen Mädchenschule wird Kenntniß genommen. — 3) Die Verammlung ist mit dem Antrage des Magistrats einverstanden, den auf Abschaffung der Strom- und Bollwerkssteuer gerichteten Antrag der Herren Altelsten der Kaufmannschaft abzu-zeichnen und ernannt ihrerseits zu Deputirten zur Revi-sion des Steuerartikels die Herren Wickenheim, Mierau, Simpson, Steckel, Unger und Wernick. — 4) Die Zinsen des Pöfelgerichs Legats werden dem weiblichen Waisenstift überwiesen.

Elbing. In dem am 5. d. im hiesigen Gym-nasium stattgefundenen Abiturienten-Examen haben die beiden Schüler der Prima desselben, welche sich dazu gemeldet hatten, die Prüfung wohl bestanden und das Zeugniß der Reife erhalten.

Elbing. (Musikalisches.) Zum bevorstehenden Charfreitag wird Herr Musikdirektor Doering das Spohr'sche Musikwerk „Die letzten Dinge“ zu einem wohlthätigen Zwecke aufführen. — Die Herren Schulz, Senteck und v. Weber aus Danzig, ersterer ein gebo-rener Elbinger, dessen Leistungen als Klavierpieler hier schon bekannt sind; beabsichtigen nächsten Sonntag im Saale der Ressource „Humanitas“ eine Trio-Soiree zu veranstalten. — Die Dancroth'sche Kapelle wird in nächster Woche in Marienburg ein Sinfoniekonzert geben.

Briefkasten. 1) Der Aufsatz aus Pr. Mark ist zu spät eingegangen, um benutzt werden zu können. 2) J. R. in M. — nur gegen Einfindung des Kosten-betrages von 5 Thlr. 3) Cwis rath, die Strom- und Bollwerkssteuer unter Vorbehalt der Wiedereinführung abzuschaffen. 4) R. wünscht, Angesichts der oft entseß-lichen Behandlung der Pferde und anderer Thiere in den Straßen, daß, nach dem Beispiele von Sachsen-Weimar, in den Schulen die Begriffe der Jugend über

das Verhalten des Menschen zu den Thieren und die daraus hervorgehenden Pflichten geläutert und befestigt werden möchten. 5) M. in M. — Leider verspätet, käme jetzt aber doch wohl zu spät.

Der diesjährige Pferde-Markt

wird
am 7., 8. und 9. Mai c.
hier auf Königsgarten abgehalten werden.

Anmeldungen zu Stallungen zum
Preise von 4 1/2 Thlr. und Kastenställe
zu 5 Thlr. pro Pferd können nur
bis 15. April c.

berücksichtigt werden.
Briefe und Gelder erbitten wir
uns postfrei unter der Adresse des
Comités.

Königsberg, den 6. März 1860.
Das Comité für den Pferde-
Markt.

v. Bardeleben-Rinau.
v. d. Gröben-Rippen.
v. Gottberg.

Rittmeister und Eskadrons-Chef im
3. Kürassier-Regmt.

v. Zander,
Hauptmann und Compagnie-Chef im
1. Inftr.-Regt.

Sing-Academie.

Freitag den 9. h., Abends 7 Uhr, Ver-
sammlung im kleinen Saale des Casino.

Freitag, den 9. d. Mts. Landwehr-
Offizier-Kränzchen. Anfang 7 Uhr.

Sonnabend den 10ten d. Mts.
Vormittag 11 Uhr soll in dem auf der
Speicherinsel gelegenen Magazin „Walfisch-
Speicher“ eine Quantität Roggen-Meis, so-
wie eine Anzahl alte eiserne und messingene
Gewichtstücke öffentlich meistbietend gegen
gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 6. März 1860.
Königliche Depot-Magazin-
Verwaltung.

Soeben ist bei Neumann-Hart-
mann in Elbing erschienen:

Erinnerung an Kahle, + Superint.
und Pfarrer am Altst. Garten zu Königsberg.
Charakterbild aus dem Leben eines evangel.
Geistlichen von Heinrich Büttner, Pfarrer
zu Jungfer bei Elbing. 3 Sgr.

Bei Neumann-Hartmann
in Elbing ist so eben eingetroffen:

Des alten Schäfer Thomas seine
elste Prophezeiung für die Jahre
1860 und 1861. 1 Sgr.

Der alte Schäfer Thomas, dessen Pro-
phezeiungen stets eintreffen, prophezeit
wiederum Krieg.

Moras haarstärkendes Mittel

verhindert in drei Tagen die Bildung von
Schuppen oder Schinnen, sowie das Aus-
fallen der Haare, deren Wachsthum in nie
geahnter Weise befördernd, macht es die
Haare seidenglänzend und weich, reinigt
die Haut und stärkt das Kopfnervensystem.
Als feinstes Toilettenmittel bietet es alle
Vorteile der bis dahin erfundenen Haar-
mittel, es ist angenehm im Gebrauch und
die Wirkung ist in wenigen Tagen ersicht-
lich. Pro Flasche 20 Sgr.

Adolph Kuss.

Chinesisches Haarfärbe-
mittel, pro Flasche 25 Sgr.
um Kopf, Augenbrauen und Barthaare
sogleich für die Dauer echt braun oder schwarz
zu färben.

Nur allein echt zu haben bei
Adolph Kuss.

Doppelt gestiebte Rußkohlen

offeriren aus dem Fahrzeuge billigst.

Harms & Feick.

Der Ausverkauf zurückgesetzter Waaren wird fortgesetzt und
kann als besonders preiswürdig empfehlen:

- 4 1/4 breiten schwarzen Taffet à Elle 17 — 24 Sgr.,
- „ couleure Travers à Elle 21 Sgr. — 24 Sgr.,
- Zwirn- oder Double-Barege à Elle 4 — 5 Sgr.,
- kleine gemusterte Jaconet 5 Sgr.,
- Poil de chevre 4 — 5 Sgr.,
- 5 1/4 breite echte Gattune 4 — 4 1/2 Sgr. und 5 Sgr.,
- Mäntel, Jopen u. v. M.

Albert Büttner,

Fischerstraße No. 34.



Der Verkauf dauert nur während 8 Tagen.
Großer Ausverkauf von acht schlesischen Leinen-Waaren,
bestehend in Leinwand, Tischzeugen, in Damast und Drell zu 12 und
6 Personen, Handtüchern in Damast und Drell, wie auch einer Par-
tie weißleiner Taschentücher für die geehrten Hausfrauen der Stadt
Elbing und Umgegend zu Ausstattungen und zum häuslichen Gebrauch.
Wer reine Leinwand zu wirklich billigen Preisen kaufen will,
bemühe sich nach dem Gasthose „Zum Deutschen Hause“ bei Herrn Klatt,
eine Treppe.

Von einem bedeutenden Hause, das zur Fortbeschäftigung seiner sehr zahlreichen Arbeit-
ter bedeutender Kapitalien bedarf, die bei der jetzigen Geschäftssituation, auf regelmäßigem
Wege nicht eingehen, sind dem Kaufmann P. Schottländer zu Breslau bedeutende
Posten Leinenwaaren mit dem Auftrage übergeben worden, solche schleunigst in der Provinz
gegen Baar umzusetzen. — Was die Billigkeit betrifft, so kann mit Sicherheit voraus-
gesetzt werden, daß unten folgender Preis-Courant allen Anforderungen mehr als genügend
erscheinen wird.

Der Kürze wegen einige Preise:
1 Stück Leinwand zu 1 Duzend Hemden, mittelfein, bourabel und kernig ge-
arbeitet, früher mit 12 Thlr., wird jetzt für 9 Thlr. verkauft. — Feinere Zwirn-Leinwand
zu 14, 16 bis 20 Thlr., wird jetzt für 11, 13 und 15 Thaler verkauft. — Extra feine
Leinwand zu Oberhemden und Bettwäsche, im Preise von 20 bis 50 Thlrn., wird jetzt für
15 bis 35 Thlr. verkauft. — Ein starkes schlesisches Creas-Leinen zu Arbeitshemden,
das Stück, welches früher 13 Thlr. kostete, jetzt mit 10 1/2 Thlr.

Der Verkauf beginnt Donnerstag den 8. d. Mts. und dauert nur
während 8 Tagen.

Ellen und halbe Stücke werden nicht verkauft.

NB. Für ganz rein Leinen wird wie bekannt gesetzlich garantirt. Ich bitte noch-
mals diese günstige Gelegenheit zu berücksichtigen.

P. Schottländer aus Schlessen, wohnhaft in Breslau.

Garantie der Richtigkeit.

Dr. Borchardt's
Kräuter-Seife

Dr. Hartung's
Chinarinden = Del

und
Kräuter-Pomade

Dr. Suin de Boutemard's
Zahn-Pasta

Vegetabilische
Stangenpomade

A. SPERATI'S
HONIG-SEIFE

Dr. KOCH'S
Kräuterbonbon's

Obige durch ihre aner-
kannte Nützlichkeit und
Solidität so beliebt gewor-
dene Artikel sind zu den be-
kannten Fabrikpreisen in
dem alleinigen Lokal-Depot
der Stadt Elbing bei Herrn

Fr. Hornig, Brückstraße No. 7,
in gleichmäßig guter Qualität stets
zu haben.

In Gr. Teschendorff bei
Riesenburg stehen 80 Stück
fette Schaafe zum Verkauf.

CAUTION.
Nachdem der
seit Jahren so
wohl begrün-
dete Ruf der
nebenstehenden
privilegirten
Specialitäten
fast täglich —
mannigfache
Nachbildungen
u. Falsifi-
cate — her-
vorrufen, wollen
die geehrten P.
T. Consumenten
unserer im
In- und Aus-
lande in so gro-
ßen Ehren ste-
henden Artikel
sowohl auf der
mehreren
veröffentlichte
Original-
Verpak-
fungsart,
als auch auf die
beigedruckten
Namen der
Componen-
ten dieser Spe-
zialitäten, so-
wie auch auf
Firmenunser
durch die be-
treffenden Lo-
kalblätter und
Provinzialzeit-
ungen von Zeit
zu Zeit bekannt
gegebenen
alleinigen
Herrn Orts-
Depositäre —
zur Verhütung
von Täuschun-
gen — gef.
genau achten.

Frische Messina = Apfelsinen
und Citronen in sehr schöner großer
Frucht, Brioler Schmandkäse
à 4 1/2 Sgr., bestes Provence = Del,
geräucherten Lachs, marinierten Aal
und ein vollständiges Sortiment von
Paraffin- und Stearinkerzen
erhält und empfiehlt

A. Tochtermann.

Gummischube,
Cottillon = Orden und
eine neue Sendung Zinn-Spielzeug, als:
Soldaten, Kanonen, Küchengeräthe, Eisen-
bahnen, Spiegel, Leuchter, Lampen u. dgl.
gefällige Sachen empfiehlt
F. E. Bluhm.

Einem hochgeehrten hiesigen und aus-
wärtigen Publikum erlaube ich mir die
ergebene Anzeige, daß ich den 1. März d.
J. mein

Material-Geschäft
alten Markt No. 59.

eröffnet habe und werde stets für reelle und
prompte Bedienung sorgen.

Und empfehle Stearin = Lichte das
Paß zu 7, — 9, — 10 Sgr. Jede Sorte
ist zu 4, — 5, — 6, — 8 St. im Paß zu
haben, so wie alle Sorten Talg- und
Wachs = Lichte und Seifen. Frische
Citronen à 1 Sgr. empfiehlt



hochachtungsvoll
H. Kamke.

Eine, auf Verlangen auch zwei Vorder-
stufen eine Treppe hoch, mit auch ohne Mö-
bel, sind vom 1. April d. J. zu vermietten
Speringsstraße No. 22. Das Nähere daselbst.

Der Grauschimmelhengst Ivan, Lithauer
Abkunft, 4 Jahre alt, 5' 3" groß, bei der
vorjährigen Thierschau prämiirt, deckt fremde
gesunde Stuten für 2 Thlr. und 10 Sgr.
in den Stall bei

Ando hr in Croffen.

(Inserat.)
U.
Morgen Abend 8t Uhr Bg.

Ziehung 1. April.  **200,000 Gulden Haupt-Gewinn**  Ziehung 1. April.

der Oesterreich'schen Eisenbahn-Loose.

Haupt-Gewinne des Anleihe: 21mal fl. 250,000, 71mal fl. 200,000, 103mal fl. 150,000, 90mal fl. 40,000, 105mal fl. 30,000, 90mal fl. 20,000, 105mal fl. 15,000 und 2040 Gewinne von fl. 5000 bis abwärts fl. 1000. — Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationstheos erzielen muß, ist 125 Gulden. — Kein anderes Anleihen bietet so große und viele Gewinne verbunden mit den höchsten Garantien. — Pläne werden Jedermann auf Verlangen gratis und franco übersandt, ebenso Ziehungslisten gleich nach der Ziehung. — Um überhaupt der günstigsten Bedingungen, welche Jedermann die Theilnehmung ermöglichen, sowie der reellsten Behandlung versichert zu sein, beliebe man sich direct zu richten an

Stirn & Greim,
Bank- und Staats-Effecten-Geschäft,
in Frankfurt a. M., Zeil 33.
Jede weitere Aufklärung gratis.

NB. Diese Loose haben bei der Gewinn-Auszahlung keinen Abzug zu erleiden.

Sein sehr vollständig fortirtes

Möbel-, Spiegel- und Polster-Waaren-Magazin in Mahagoni-, Eichen-, Birken- und Linden-Holz empfiehlt **Philipp Wollenberg,** Brückstraße No. 16.

Tapeten und Bordüren in größter Auswahl zu Fabrik-Preisen.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Plage ein

Faktorei- und Commissions-Geschäft

für Getreide, Spiritus und andere ländliche Produkte errichtet habe.

Elbing, den 1. März 1860.

A. Czolbe,

Kurze Heilige Geistsstraße No. 20,
der Credit-Bank gegenüber.

Drei alte brauchbare eiserne Geldkasten
stehen billig zum Verkauf.

Hing, Kettenbrunnenstraße No. 9.

Im Gasthause „zum Ruten“ steht ein
Spazierwagen billig zum Verkauf.

Junkerstraße No. 32. sind einige Fuhren
Dünger zu verkaufen. Dasselbst steht eine
Mühlenwinde nebst Tau zum Verkauf.

Ein Schweinefall ist zu verkaufen
große Wunderbergstraße No. 26.

Ganz in der Nähe der Stadt sind täglich
20 bis 30 Stof Milch zu haben. Wo? zu
erfragen in der Expedition dieser Anzeigen.

Eine Kuh, die zum 10. d.
kalben soll, ist zu verkaufen bei
Waldwärter Liebtke,
in Gr. Wesseln.

Zwei schwarzbunte Kühe vom vierten
Kalbe, die dieser Tage frischmilch werden,
stehen zum Verkauf Fischer-Vorberg No. 3.

160 Stück zur Zucht geeignete
Mutterstämme incl. Lämmer,
stehen in Carben p. Wormditt
zum Verkauf und erfolgt die Abnahme nach
der Schur. Dasselbst sind auch 6 Stück gute
schwere Zugschiffe zu verkaufen.

Mein Haus, sich zu jedem Geschäft eig-
nend, bin ich Willens unter sehr vorthellhaf-
ten Bedingungen zu verkaufen.
C. J. Zepernick, Junkerstraße No. 43.

Im Neustädter Felde und
zwar:

- 1) Galgenfeld, Weingarten
8 Morgen preuß.,
 - 2) Galgenfeld an der Stadt
9 Morgen preuß.,
 - 3) Roßgarten, Freiheit 7
Morgen preuß.,
 - 4) Rohdeland, Freiheit 15
Morgen preuß.,
- sind im Ganzen oder getheilt
zu verkaufen. Das Nähere
besagt die Redaktion.

Spietlingsstraße No. 30., 3 Treppen hoch,
ist eine Wohnung von 3 aneinanderhängenden
Stuben nebst Küche von Oestern ab zu ver-
mieten.

Ein Keller ist zu vermieten. Näheres
Lange Heil. Geistsstraße No. 15.

Ein möblirtes Zimmer und zwei Kabi-
netts, für zwei auch drei Herren, sind vom
1. April c. zu vermieten

Kurze Hinterstraße No. 9.

Bei Trettinkenhof so wie von dem
angrenzenden früher Panleschen Lande sind
noch einige Morgen Acker zu vermieten.

D o g g e,
Kurze Hinterstraße No. 17.

Diensag den 20. März c. Nachmittags
2 Uhr, werde ich im gewesenen Oberschulz
Schmidt'schen Hofe Ländereien theils zum
Pflügen, Heuen und Beweiden per Auktion
an den Meistbietenden verpachten.

Wwe. Schmidt.

Ober-Kerbiswalde, den 6. März 1860.

800, 900, 1200 und 2000 Thaler
sind auf erste Hypothek auf ländliche Bes-
itzungen und Geld auf Wechsel hat zu be-
geben und Dokumente werden gekauft.

P. Claassen,

Heilige Geistsstraße No. 43.

Große und kleine ländliche Besitzun-
gen, Gasthäuser mit Lind, Hasenbuden und
Mühlengrundstücke, Ziegelbrennerien, städti-
sche und vorstädtische Häuser, Material- und
Schank-Geschäfte, herrschaftliche Häuser mit
Stallung, Remisen und Gärten weiset zum
Verkaufe nach **P. Claassen,**

heilige Geistsstraße No. 43., in Elbing.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene
Anzeige, daß die bisher von Herrn C. J.
Hildebrandt hier besessene

Bier-Brauerei

an mich käuflich übergegangen ist und ver-
sehe ich nicht ein hochgeehrtes Publikum
unter Zusage reellster Bedienung um
geneigtes Zutrauen zu ersuchen, da es mein
stetiges Bestreben sein wird, bei Fortsetzung der
Brauerei zu jeder Jahreszeit halbares und
wohlgeschmeckendes Fabrikat zu liefern.

Marienburg, im Februar 1860.

Marcus Peglau.

Nicht zu übersehen!

Die noch zum Färben bestimmten Gegen-
stände bitte spätestens bis Sonnabend
einzusenden.

Die Strohhut- und Seiden-
Wasch-Anstalt

von **A. Haak,**

Innere Marienburgerdamm No. 3.

Pensionaire (Knaben auch Mädchen) finden
freundliche Aufnahme in Danzig, Brod-
bänkegasse 32. Auch werden daselbst Musik-
stunden und Nachhülfestunden erteilt.

Eine junge Dame, musikalisch,
wünscht Aufnahme bei einer Dame oder in
einer Familie als Gesellschafterin und Ge-
hilfin der Hausfrau.

Schmiedestraße No. 9., links.

Ein Lehrling, der Lust hat die Bäckerei
zu erlernen, kann sich melden Fischerstraße
No. 39.

D. Neumann.

Einem Wirthschafter, desgleichen einem
unverheiratheten militärfreien Ruischer wer-
den Stellen nachgewiesen

Königsberger Thor 2.

Ein Mahagoni Bücherschrank wird als
alt zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die
Expedition dieses Blattes.


1 gebrauchter aber gut erhaltener feuer-
und diebsicherer eis. Geldschrank oder ein
Geldkasten wird zu kaufen gewünscht. Näheres
bei Herrn Quintern, im weißen Schwan.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

Kadigberien schoner Qualität empfiehlt
J. Hube, im goldenen Anker.

Liegenhöfer Doppel-Bier 1 Car.
3 Pf. pro Flasche und Limburger Käse
empfehlen
J. Hube.

 **Französische
Herren-Hüte**
neuester Facon erhielt in Aus-
wahl und erlaube mir auf
deren Eleganz und Billigkeit ein hochgeehrtes
Publikum ergebenst aufmerksam zu machen.


A. Rossmann,

Gutmacher-Meister, Fischerstraße No. 27.

Eichene u. Rüsterne Bohlen,
2", 3" und 4",

sowie alle übrigen Kuchhölzer sind zu
haben Königsbergerstraße No. 13. bei

C. Banduhn.

 Der Mobilien-Nachlaß des ver-
storbenen Negocianten Herrn Die-
mann, bestehend in großen Gold-
rahm-Sopha-Spiegeln, 3 großen mahagoni
Pfeilerspiegeln, desgl. Sopha-, Spiel- und
Speiseische, 1 Pracht-Sopha und andere
Sophas, mahagoni Rohrhühle, Glas- und
Kleiderspinde, Commoden, birkene Stühle,
Bettgerüste, diverse Stuhlhühren, Taschenuhren,
eine sehr schöne Spieluhr mit Kasten, 2
schöne Polster-Stühle, feine Gläser, Kron-
leuchter, Stells- und Hänge-Lampen, verschie-
dene Schmuck- und Kunst-Sachen, schöne
Kupferstiche und Gemälde, Porzellan, darunter
1 echt vergoldetes weißes Service und ein
blaues, diverse Bücher, Werke und Lexicons,
Hausgeräthe und eine bedeutende Parthie
Betten, soll **Donnerstag den 13. März c.**
Vormittags 9 Uhr und an den folgen-
den Tagen, im Hause alter Markt No. 33.,
durch Auktion verkauft werden, wozu Kauf-
lustige zahlreichst einladen **B o h m.**

Ein mahagoni Flügel steht Umzugs halber
billig zum Verkauf Lange Hinterstraße 12.

Einige Getreide- und Mehl-
Kisten und eine holl. Getreide-Waage
sind billig zu verkaufen
Inneren Mühlendamm No. 26.

Mehrere Büchen-Stämme für
Bündler, Stellmacher oder Bürstenmacher sind
zu verkaufen bei

Abraham, in Neuendorf.

Beilage zu No. 20. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 7. März 1860

Königliche Verfügungen.

Gefunden, resp. als verdächtig abgenommen sind: 1 Brille, 1 seidene Mantille, 1 Pelztragen, 1 Pelzmütze, 1 schwarzer Spitzenkleider, 1 messingene Lampen-Gylinder-Schraube, 1 Portemonnaie mit 2 Sgr., 1 neues braunlackirtes Vorlegeschloß. — Gestohlen, resp. verloren sind: 1 messingene Kasserole, 2 hellgestreifte Schürzen, 1 hellgeblühtes Kleid, 1 rother Mantel mit blauen Blumen und braunem Futter, 2 Frauenhemden, 2 Schiffstau und 2 Blöcke mit eisernen Haken. — Vor dem Ankauf dieser Sachen wird gewarnt. — Elbing, den 1. März 1860.

Der königliche Polizei-Direktor,
(gez.) v. Schmidt, Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Nach den eingereichten Preis-Tabellen haben für den Monat März d. J. die Bäcker Peters die schwersten Semmel, Peters und Seyda die schwersten Plagen, Peters das schwerste Roggenbrod von feinem und halbfeinem Mehl, Peters und Seyda das schwerste Roggenbrod von grobem Mehl zu liefern freiwillig übernommen. — Elbing, den 3. März 1860.

Der königliche Polizei-Direktor,
(gez.) v. Schmidt, Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Bei der jetzt stattgefundenen Revision der Backwaaren haben sich vorgefunden: die leichtesten Semmel bei dem Bäckermeister Rücklaß, die leichtesten Plagen bei dem Bäckermeister Sawerin, Sprich und Gramsch, das leichteste feine Roggenbrod bei dem Bäckermeister Sand, das leichteste halbfeine Roggenbrod bei dem Bäckermeister Neumann, das leichteste grobe Roggenbrod bei dem Bäckermeister Gehroth und Rügky. — Dagegen fanden sich: die schwersten Semmel bei den Bäckermeistern Abraham, Hstl, Pulz und Sand; die schwersten Plagen bei dem Bäckermeister Eisenack; das schwerste feine Roggenbrod bei dem Bäckermeister Lucht; das schwerste halbfeine und grobe Roggenbrod bei dem Bäckermeister Peters. — Elbing, den 5. März 1860.

Der königliche Polizei-Direktor,
(gez.) v. Schmidt, Regierungsrath.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns C. A. Bergmann hieselbst werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben möge bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum

31. März d. J.

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnach zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 12. April 1860 Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Schlie mann im Verhandlungszimmer No. 12 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Aktord verfahren werden. Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 31. Mai 1860

Anschließend festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf

den 12. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem genannten Kommissar anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termin werden alle diejenigen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und in den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justiz-Schüler, Dickmann und von Forckenbed zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Elbing, den 24. Februar 1860.

Königl. Preuß. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Elbing.
Die zur Kaufmann Rundschens Konkursmasse gehörige, hieselbst im Elbingfluß liegende Yacht „Dorothea“ nebst Zubehör, nach neuer Vermessung von 26 Last Tragfähigkeit, auf 1020 Thlr. 17 Sgr. abgeschätzt laut der nebst Meß-Attest in der Registratur des III. Bureaus einzusehenden Taxe soll

am 26. März c. von Vormittags 11 Uhr ab

durch den Herrn Assessor Taured an der Gerichtsstelle, Verhandlungszimmer No. 10., subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten haben ihre Rechte zur Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine geltend zu machen. Auch werden die unbekannten Schiffsgläubiger, welche aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, aufgefordert, ihre Ansprüche bei dem hiesigen Gerichte anzumelden.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht zu Elbing.
Die zur Kaufmann Rundschens Concursmasse gehörige im hiesigen Hafen liegende Yacht „Caroline“ nebst Zubehör nach neuer Vermessung 26 1/2 Last tragfähig, abgeschätzt auf 1082 Thlr. 1 Sgr. zufolge der nebst Meß- und Revisionsattest in der Registratur des III. Bureaus einzusehenden Taxe soll

am 27. März 1860 von Vormittags 11 Uhr ab

durch Herrn Assessor Taured im Verhandlungszimmer No. 10. des hiesigen Gerichtsgebäudes subhastirt werden.

Etwa vorhandene Realprätendenten werden zu diesem Termine mit der Warnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren Realansprüchen auf das Schiff präkludirt werden würden.

Alle unbekannten Schiffsgläubiger, welche aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, werden zur Anmeldung ihrer Ansprüche aufgefordert.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Elbing.
Der zur Konkursmasse des Kaufmanns Rund gehörige Reifekahn „Julianne“ nebst Zubehör auf 1045 Thlr. 21 Sgr. abgeschätzt, im Elbingfluß hier liegend, nach neuer Vermessung von 24 Last Tragfähigkeit, zufolge der nebst Meßattest im Bureau III. einzusehenden Taxe soll

am 28. März c. von 11 Uhr Vormittags ab

durch den Herrn Gerichts-Assessor Taured im Verhandlungszimmer No. 10. des hiesigen Gerichtslokals subhastirt werden.

Realprätendenten haben ihre Rechte zur Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine geltend zu machen.

Unbekannte Schiffsgläubiger, welche aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, werden aufgefordert, ihre Ansprüche beim Subhastationsgericht anzumelden.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing.
Die zur Konkursmasse des Kaufmanns Rund gehörige, im Elbingfluß hieselbst liegende Yacht „Louise“ nebst Zubehör, nach neuer Vermessung von 23 Last Tragfähigkeit, abgeschätzt auf 934 Thlr. 9 Sgr. soll

am 29. März 1860 von Vormittags 11 Uhr ab

durch den Herrn Gerichts-Assessor Taured im Verhandlungszimmer No. 10. des hiesigen Gerichtslokals subhastirt werden.

Das Meßattest und die Taxe liegen in der Registratur des III. Bureaus zur Einsicht vor. Unbekannte Realprätendenten haben ihre Rechte zur Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine geltend zu machen.

Unbekannte Schiffsgläubiger, welche aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, werden zur Anmeldung ihrer Ansprüche aufgefordert.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der hiesigen städtischen Feuer-Sozietät werden hiemit

a) zur Wahl von 4 Sozietäts-Genossen, als Deputirte und

b) zur Berathung über einen Nachtrag zum Feuer-Sozietäts-Reglement vom 8. August 7. Oktober

1854 und zwar in Bezug auf die S. S.

8. und 45. so wie hinsichtlich der Zusammenberufung der Sozietät zu ihren

Berathungen

eingeladen, sich in dem auf

Freitag den 9. März Nachmittags 5 Uhr in dem Sitzungs-Saale

der Herren Stadtverordneten

vor dem Herrn Bürgermeister Thomale anberaumten Termine einzufinden.

Von den Ausbleibenden wird angenommen werden, daß sie dem Majoritätsbeschlusse der Erschienenen beitreten.

Elbing, den 2. März 1860.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Jagd auf den Feldmarken und in dem Walde des Hospitals-Guts **Benkenstein** vom 1. September d. J. ab, auf drei Jahre, haben wir einen Termin auf

Sonnabend den 24. März c. Vormittags 11 Uhr

zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Frenzel angesetzt. Die Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden und können auch vorher in unserer Registratur eingesehen werden.

Elbing, den 27. Februar 1860.

Der Magistrat.

Freiwillige Subhastation.

Folgende zum Nachlasse des Gerbermeister **George Milbrecht** gehörige in **Liebstadt** belegenen Grundstücke, sollen im Termine

den 20. April c. Vormittag 10 Uhr

in freiwilliger Subhastation und zwar zusammen und einzeln resp. in beliebigen Verbindungen öffentlich meistbietend verkauft werden:

1) **Liebstadt No. 129.** bestehend aus einem massiven Wohnhause, Stall, Lohschauer, Lohmühle am Wasser gelegen und zum Betriebe der Gerberei benutzt, — geschätzt 2500 Thlr. und ein daneben gelegener Obsthof, geschätzt 8 Thlr.

2) **Liebstadt No. 95.** Scheune, geschätzt 200 Thlr. und ein kleiner Schauer, geschätzt 6 Thlr.

3) **Liebstadt No. 59.** Ackerplan 11 Morgen pr., geschätzt 300 Thlr.

4) **Liebstadt No. 65.** Ackerplan 8 M. 59 □ Ruthen pr. mit 2 Morgen Wiese, geschätzt 380 Thlr.

5) **Liebstadt No. 96.** nasser Garten 20 Thlr. geschätzt.

6) **Liebstadt Garten 12 Thlr.** geschätzt.

Taren und Hypothekenscheine können im Bureau eingesehen werden.

Liebstadt, den 29. Februar 1860.

Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.

Donnerstag den 15. und Freitag den 16. März c. von Vormittag um 9 Uhr ab, soll der gesammte Nachlaß des Fräulein **Charlotte Voggun** hieselbst in dem Grundstück lange Hinterstraße No. 26., bestehend aus:

verschiedenen Gold- und Silbersachen, goldene Ringe, goldene und silberne Uhren, silberne Tsch- und Thee-Löffel, Zuckerzangen, Fayence- und Porzellan-Sachen, Haus- und Küchengeräth, Kommoden, Schränke, Stühle, Tische, Spielgel, Bettgestelle, Kinnenzug und Bette, Wäsche, Damen-Kleider etc. etc.

öffentlich, gegen gleich baare Zahlung, versteigert werden.

Elbing, den 28. Februar 1860.

Grünevald,
Auktions-Commissarius.

Ediktal = Vorladung.

Die unbekannten Inhaber der nachstehend bezeichneten Westpreussischen Pfandbriefe:

Bezeichnung der Pfandbriefe.	Benennung des Landschafts- Departements.	Name und Wohnort der Extrahenten.	Grund der nachgesuch- ten Amorti- sation.
1. No. 36. Rosainen à 25 Thlr.	Marienwerder	Gerihtsrath am Ende zu Danzig.	unkennlich geworden.
2. No. 7. Grodzoczno à 1000 Thlr.	Marienwerder	Erben des Rentmeister Hein- rich zu Elbing.	entwendet im Jahre 1853
3. No. 22. Łaskowiz à 25 Thlr.	Bromberg	Kathol. Kirchen-Kollegium zu Marzdorf.	unkennlich geworden.
4. No. 80. Alt u. Kirchen Jahr à 50 Thlr.	Danzig	Landschafts-Direktor von Grolath zu Danzig.	gestohlen im Jahre 1855
No. 15. Lowyn à 50 Thlr.	Bromberg		
No. 23. Preußendorf à 100 Thlr.	Schneidemühl		
No. 3. Biechowto à 500 Thlr.	Bromberg		
5. No. 28. Zietzen à 500 Thlr.	Schneidemühl	Evangel. Kirchen-Vorstand zu Plau bei Crossen.	verdorben
No. 34. Skarpi à 100 Thlr.			
No. 3. Gorzuchowo à 100 Thlr.	Marienwerder		

werden auf den gesetzlich begründeten Antrag der vorgenannten Extrahenten aufgefordert, ihre Ansprüche auf die bezeichneten Pfandbriefe bis zu dem am 2. Januar 1861 beginnenden Zinszahlungstermin, spätestens aber in dem auf

den 8. März 1861 Nachmittags 4 Uhr

vor dem General-Landschafts-Syndikus, Appellations-Gerichts-Rath Me dem angesetzten Präklusions-Termin im hiesigen Landschafts-Hause anzumelden, widrigenfalls die gänzliche Amortisation gedachter Pfandbriefe zu gewärtigen ist.

Marienwerder, den 19. Februar 1860.

Königl. Westpr. General-Landschafts-Direktion.
(gez.) **von Weickmann.**
i. B.

Im Interesse meiner Kundschaft und der guten Sache fühle ich mich zu der nachstehenden Anzeige verpflichtet.

In neuerer Zeit brauchen die Nachahmer und Fälscher des von mir erfundenen, von mir allein echt destillirten **Boonekamp of Maag-Bitter**, der somit von mir, **H. Underberg-Albrecht in Rheinberg**, allein echt zu beziehen ist, —

den Kunstgriff, sich durch allerlei wahrheitswidrige Annoncen, Circulars und Manipulationen beim Publikum dadurch zu introduziren, daß sie vorgeben:

„eine Reihe von Jahren in meinem Geschäfte gearbeitet,
„die Fabrikation kennen gelernt,
„mit großen Geldopfern solche erkaufte oder erlernt, und endlich sogar
„Verbesserungen erfunden zu haben u. s. w., u. s. w.“

Dies veranlaßt mich, hiermit zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß niemals Jemand sich in der Lage befunden, die Bestandtheile meines Fabrikats und die Art und Weise der Verfertigung desselben zu erfahren, wobei ich noch bemerke, daß von meinem zahlreichen Geschäfts- und Comptoirpersonal niemals Jemand auch nur das Drogenlager betritt. — Ich erkläre daher ohne weitere Zusätze, daß ich das Geheimniß der Bereitung des „**Boonekamp of Maag-Bitter**“ nur meiner Ehegattin, geb. C. A. Albrecht, die allein per Procura zeichnet, mitgetheilt, und daß ich dieses Geheimniß an Dritte weder verkauft, verschenkt, vertauscht oder auf irgend eine andere Weise veräußert habe, noch jemals verkaufen, vertauschen, verschenken oder anderswie veräußern werde, worüber bereits seit Jahren authentische Urkunden aufgenommen wurden.

Ich warne deshalb Jeden vor Täuschung und bemerke noch, daß jeder meiner Herren Reisenden mit gehörig legalisirter, von mir eigenhändig geschriebener und von mir unterzeichneter Vollmacht, die mit dem Beginne eines jeden Jahres erneuert wird, versehen ist, wodurch er sich stets, als zu meinem Hause gehörig, legitimiren kann. —

Mein **Boonekamp of Maag-Bitter** ist fast in allen Städten des In- und Auslandes bei den Debitanten zu haben,

in Elbing bei Herrn S. Bersuch.

Rheinberg, am Niederrhein, den 13. Februar 1860.

H. Underberg-Albrecht,

Erfinder und alleiniger Destillateur des „**Boonekamp of Maag-Bitter**“,
Sof: Lieferant

Er. Königl. Hohheit des Prinz-Regenten Wilhelm von Preußen, Er. Königl. Hohheit des Prinzen Friedrich von Preußen, Er. Majestät des Königs von Bayern, Er. Hohheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen, sowie mehrerer anderer Höfe. Durch Ukaa Er. Majestät des Kaisers aller Rußen nach Rußland importirt. Patentirt für ganz Frankreich unter Napoleon III., Kaiser der Franzosen.

**Richtige Thermometer, Alfo-
holometer, Saccharometer,
Bier- und Essig-Prober** ver-
kauft zu herabgesetzten Preisen

Daniel Peters,
Wasserstraße No. 26.

**Rechte französische Stief- und Näh-
garne** in allen Nummern erhielt

Daniel Peters,
Wasserstraße No. 26.

**Beste Steinkohlen zur Stuben-
heizung** empfiehlt

Arnold du Bois,
am Königsbergerthor No. 9.

Sein Lager **Englischer Ma-
schinenkohlen, Kamin- und
doppelt gesiebter Nusskohlen**
empfehl billigt

Carl A. Frentzel,
Lange heilige Geiststraße No. 54.

Gänzlicher Räumung halber verkaufe
abgelagerte **Havanna- u. Bremer
Cigarren** äußerst billig.

Carl A. Frentzel.

Doppelt gesiebte Nusskohlen
empfehl

A. Volckmann.

Ein Repositorium zu Material-
Waaren ist zu verkaufen. Zu erfragen Sturm-
straße No. 6.

Um zu räumen, werden Sonn-
abend den 10. März c. Vor-
mittags 10 Uhr im Kreuz-
berg'schen Laden, Schmiedestraße, 50,000
Stück Cigarren, eine Parthie Schnupstabake
in Töpfen und Packeten, als: Carotten,
Offenbacher, Nefling, Marocco u.; ferner:
Barinas-Blätter, Zündhölzer und Streich-
schwamm durch Auktion verkauft.

B o h m.

Gute weiße und blaue Kartoffeln sind
zu haben bei **Wittwe Franzen,**
in Lichtfelde.

Mein Wohnhaus Sonnenstraße No. 37,
mit einem großen Obhgarten und 1 Erte
Land in der gr. Michlau, beabsichtige ich
sofort aus freier Hand zu verkaufen und
wollen sich Käufer ebendasselbst melden bei
Wwe. Sonnenstuhl.

Elbing im März 1860.

Grundstück - Verkauf.

Unsere Hafenbude in **Fischerskampe**
an der Schleuse, worin seit vielen Jahren
Schauf, Bäckerei und Gütereit mit dem
besten Erfolg betrieben wird, sind wir Willens
wegen eingetretener Familien-Verhältnisse
Montag den 12. März 10 Uhr Vormittags
durch Auktion an Ort und Stelle zu ver-
kaufen. Die Erben. J. Weich.

N o t i c e.

Ein in der Poststraße zu **Pr. Holland**
belegenes, neu erbautes 3stöckiges massives
Wohnhaus mit 8 Zimmern und schönen
Räumlichkeiten, Hofraum und einem neuen
Stallgebäude, zu jedem Geschäft geeignet,
ist zu verkaufen. Näheres bei **W. Stange**
dasselbst.

Ein Mühlengrundstück mit Land und in
einer schönen Mahlgegend gelegen ist einge-
tretener Umstände wegen zu verkaufen. Wo?
erfährt man äußern Mühlenbamm No. 3.
eine Treppe hoch.

3 Stuben nebst Zubehör sind zu vermieten
Königsbergerstraße 51. W. J. Noehrich.

Sonntag den 18. März c. Nach-
mittags 2 Uhr werden meine in Kerbs-
horst belegenen Ländereien, ca. 10 M. zum
Pflügen, 25 Mg. Heuen und 25 Mg. Be-
weiden, parzellenweise an den Meistbietenden
verpachtet werden.

Müller, Wittwe.

Dr. Loewenstein,
homöopathischer Arzt aus
Bromberg,

wird Freitag den 16. und
Sonabend den 17. März
in Elbing (Königl. Hof) für
Kranke zu sprechen sein. — Zur Kur
eignen sich zunächst Brust- und Unter-
leids-Beschwerden, Epilepsie, Magen-
krampf, geschlechtl. Störungen, Haut-
leiden, Fußgeschwüre, Knochenfraß,
Schwermüdigkeit u. a. langwier. Krankh.

20 Paar Brettschneider finden vom
5. d. Mts. d. J. ab im **Hohendor-
fer Walde** bei Stuhm dauernde
und lohnende Beschäftigung und
haben sich solche bei meinem Ge-
schäftsführer Herrn **Buchardt** da-
selbst zu melden.

Marcus Peglau,
Marienburg.

Ein erfahrener Wirthschafter wird zum
1. Juni c. eine zuverlässige Wirthin binnen
6 Wochen, gegen persönliche Meldung oder
frankirte Einsendung abschriftlicher Atteste
im Gute **Gr. Stanau** bei Christburg
gesucht.

Zur Erlernung der Landwirthschaft findet
ein junger Mann gegen 80 Thlr. Pension
sofort eine gute Stelle. Das Nähere erfährt
man bei dem Kunstgärtner Herrn

Doering in Elbing,
äußern Mühlenbamm No. 62.

Verantwortlicher Redakteur und Herausg-ber:
Agathon Bernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von:
Agathon Bernich in Elbing.